

## Gottesdienst Rohrbach 19. April 2026

### **Predigt Johannes 16, 33**

Jesus Christus het einisch gseit:

„*In der Welt habt ihr Angst, aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.*“ Oder mi cha o so übersetze:  
„*In der Welt habt ihr Bedrängnis, aber seid getrost, ich habe die Welt besiegt.*“ Amen.

Liebi Gmeind

Angscht, Angstzustand, das kenne vieli Mönsche.

Da si ganz konkreti, tägliche Sorge. Da si d Ängscht, wo Eltere hei um ihrer Chind. Da si mängisch undefinierti Ängscht wie Angst vor Müües oder Angst vor Dunkelheit. Da si spezielli Ängscht: Prüfungsangst, d Angst vor emene Vorstellungsgespräch oder vor emene Nöiafang.

De gits aber o Ängscht, wo meh entstöh vor öppis, wo mir nid chöi beinflusse – Sache, wo ds Wort Bedrängnis besser passt: d Angst vor ere Chrankheit oder ere Operation, d Angst vor em Liide, d Angst vor em Verluscht vo mene gliebte, nache Mönsch. U daderbi spiegle sich scho vielfach üser eigete Läbesängscht, d Angst vor em Tod selber.

Angscht möchte mir ja nid. Was mache mir drum nid alles, für die Ängscht z überwinde. Horoskop u Wahrsager, wo eim ds Blaue vom Himmel ache verspräche, gits drum nid ersch hüt – sondern scho sid Tuusige vo Jahr. Scho ds Alte Testament warnet üs dervo, üs mit so Schiinsicherheite z umgäh.

U wie wenn d Angst selber no nid gnueg wäri, paart sich zur Angst mängisch es vermeintlichs Wüsse, dass ja n'e guete Chrischt kei Angst heigi – ds Gfüehl, wäg üsne Ängscht sige mir schief drinne. De bi n'i also kei guete Chrischt, wenn i o Angst kenne? Was stimmt de mit mim Gloube nid? Settegi falschi, religiösi Vorstellige mache's de mängisch nume no schlimmer mit de Ängscht.

Jesus selber isch da viel realistischer: „*In der Welt habt ihr Angst.*“ Ds Griechische, wo de Text drinne gschriebe isch, meint zwar wörtlich Verfolgig, Bedrängnis, Bedrücktwerde, also üssere Widerstand. Das si alles Situatione, wo sehr mit Angst z tüe hei, u es schiint mir, dass mir dä Vers drum ganz umfassend dörfe verstah. „*In der Welt habt ihr Angst.*“ All die Ängscht u Sorge, wo n'i am Afang ufzellt ha, u vielleicht no mäng anderi, das si Realität. U es hilft üs nüt, wenn mir d Ouge davor verschliesse. Es git ging wieder Mönsche u o grad Chrischte, die läbe nach em Motto: „Was es nid darf gäh, git's nid“. U das isch nid nume es falsches, sondern o n'es gefährlichs Motto. Es git sie, die Ängscht, i ihrer ganze Vielfalt, i ihrer Erklärbarkeit u mängisch i ihrer Unerklärbarkeit.

Jesus selber het Angst gha. Am Karfritig, im Garte Gethsemane, da heigi er Bluet gschwitzt vor Angst. So säges uf jede Fall e s'paar vo de Handschrifte, wo's vom Lukasevangelium git. I dem Punkt u o i anderne Gfüehl zeigt üs Jesus ging wieder, dass er würllich ganz isch Mönsch worde. U zu üsem Mönschi ghöre d Gfüehl.

Die Lehr, dass mir Mönsche über allem ruehig sötte stah u üs nüt sötti toube oder truurig oder Angst mache, oder dass mir üs o nid z starch sötte gfröie, die Lehr chunnt nid us der Bibel, sondern us ere römische Philosophie, wo Stoa heisst. Drum redt me bis hüt vor stoische Rueh, wo öpper het. Ir Bibel dergäge gits die ganzi Palette vo Gfüehl. Da gits Jubel u Fröid, da gits Angst u Bedrängnis, da gits Töibi u Truur, da gits Schlag u sogar Achlag a Gott. Da näh Mönsche ihres Herz mit sine Gfüehl wahr. Die Gfüehl werde nid verdrängt wie ir Stoa. U das isch o nid erstrebenswert. Wil Gfüehl, wo mir verdränge, würke eifach i üsem Unterbewusste, unkontrolliert. Wenn mir hingäge üser Gfüehl lehre wahrnäh u beachte, de hilft üs das dermit umzäh.

Wie göh mir de mit der Angst um? D Alternative zur Angst isch offebar nid d Angstlosigkeit. Jesus seit hie o öppis ganz anders: „Seid getrost.“ 99x seit ir Bibel Gott zu üs Mönsche i irgend emene Zämehang: „Fürchte dich nicht“, oder „Fürchtet euch nicht.“ Wenn mir kei Angst hätte, müessti Gott üs das nid ging wieder zuerüefe. D Alternative zur Angst isch nid d Angstlosigkeit, sondern ds Vertroue. „Heit dier no ging keis Vertroue?“ Das isch d Frag, wo Jesus de Jünger uf em See het gestellt.

Es anders Bild cha üs helfe, no chli besser z verstah. D Bibel brucht das Bild selber im Psalm 23, i dem wunderschöne Psalm vo Gott als em guete Hirt u vo üs Mönsche als sine Schaf. Schaf hei logischerwis

Angscht: Angscht vor böse Tier, Angscht vor em Durscht, Angscht vor em Hunger. Schaf überwinde ihri Angscht, idem dass sie ihrem Hirt nachefolge, uf ihn lose u sich eng ir Herde ufhalte. Schaf hei Vertroue zu ihrem Hirt. Das isch der Weg, wie sie mit ihrer Angscht umgöh. Da werde sie nadisnah ruehig. Der Psalm 23 seit's so: „*Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück, denn du bist bei mir, dein Stecken und dein Stab trösten mich.*“ Dass Gott bi üs isch, dass d Schaf si Stecke ghöre vora gah u dass sie merke, wie n'er mit sim Stab bösi Tier vertrieb, das hilft de Schaf im Umgang mit ihre Angscht. Oder ähnlich im Seesturm: dass Jesus mit uf em Läbesboot isch, o wenn's trotzdem stürmt, das schenkt de Jünger trotz allem d Hoffnig. Ihn tüe sie wecke.

Das Vertroue het e Grund, e Bode. Us der Sicht vo Schaf cha me säge: sie wüsse, dass der Hirt der Überblick het, guet wachet u sie guet versorget. I de Wort vo Jesus geit das no töifer: „Denn ich habe die Welt überwunden.“ Das, was üs hie begänet, empfinde mir mängisch als die letschi Wirklichkeit. U grad drum macht sie üs so Angscht. Aber dä Idruck tüscht. Die letschi Wirklichkeit isch nid üsi Welt. Die letschi Wirklichkeit isch Gott selber u sis Riich. Er het die Welt im Läbe, Sterbe u Uferstah vo Jesus überwunde. Das, was mir hie erläbe u erfahre, das isch i de grosse Züg vorlöffig, so, wie ds ganze Läbe hie begrenzt isch. Jesus dergäge isch vom Tod uferstande, er läbt. Er läbt für ging.

All die mächtige Herrscher vo dere Welt, all die usklüeglete System si ging wieder vergange u abglöst worde, mal schneller, mal langsamer. Aber ds Riich vo Gott, Jesus selber, u sogar sini schwachi, mängisch so unschinbari chrischtlechi Gmeind isch bliebe. Da isch e Wirklichkeit derhinger, wo viel stärke isch – so starch, dass sie nid mit Macht muess funktioniere, sondern dass sie sich sogar d Ohnmacht cha leichte. Das isch scho am Karfritig so gsi. Scho denn hei d Mönsche gmeint: itze isch es us u verbi mit Jesus. D Jünger hei nid emal dörfe oder chönne Gägewehr leichte. Ds Böse het schinbar triumphiert, u Gott het schinbar ohnmächtig zuegluegt. Gott aber het ds Böse nid so überwunde, dass er's mit no grösserer Macht het besiegt. Sondern er het's so überwunde, dass er i ganzer Ohnmacht isch derdür gange – u ar Oschtere Jesus vom Tod het uferweckt, so dass nöis Läbe isch worde. Da liege töifi Gheimnis drinne, wo mir bis hüt nume schwer chöi verstah

So haltet Gott o hüt nid eifach alles Böse uf i dere Welt u o nid i üsne Läbe. Er überwindet ds Böse nid eifach, idem dass er's vo üs furthet. Mängisch scho. Vielleicht viel meh, als mir merke. Aber mängisch geit er o der Weg, dass er mit üs wie derdür geit. Mängisch chöi mir nume ohnmächtig Sache erliide – u erfahre derbi, dass er mit üs isch uf so schwere Wege. Dass er üs grad im dunkle Tal nid eleinig laht. Es chunnt vor, dass mir im Nachhinein erfahre, wie Jesus us Liidenswege Nöis macht. Es git aber o Liidenswege, wo üs hie nid verständlich werde, u wo mir ersch ir Ewigkeit im Liecht vo Gott werde gseh. Ds Läbe geit hie nid uf wie ds Einmaleins, u scho gar nid ds Läbe als Chrischt. Aber mir dörfe i allem Ungriimte u o im Unverständliche innestah i dere Gwüssheit: Jesus het die Welt überwunde. Sini Wirklichkeit isch die viel grösseri Wirklichkeit. O wenn d Nöt u d Ängscht hie real u wirklich si, sie si nie ds Letschte. Mir si ging wieder prägt vom Sichtbare. Jesus ladet üs i, trotzdem de unsichtbare Zuesage vom biblische Wort meh z vertroue als de sichtbare Wirklichkeite um üs ume.

Liebi Gmeind

Was heisst das für üse Alltag? Wie konkret chöi mir de umgah mit üsne Ängscht? Dass es nid guet isch, wenn mir sie verdränge, das ha n'i scho gseit. Üs igestah: tatsächlich, da ha n'i Angscht, das isch ging e erschte Schritt. Ohni de Schritt cha n'i mit der Angscht nid umgah.

E zwöite Schritt isch, dass i mi mit dere Angscht zu Jesus flüchte. Wie ds Schaf zum Hirt geit, wenn's e Wolf gseht uftouche, so darf i mi zu Jesus flüchte, wenn i Angscht gseh uftouche. Es cha si, dass ds Schaf bim Hirt ging no Angscht het u schlotteret, wil der Wolf hüület. U so cha's si, dass i ging no Angscht ha, o wenn i zu Jesus bi cho. Aber i weiss trotz der Angscht, dass er mis Läbe i sire Hand het. U das laht mi trotz der Angscht zugliich geborge si. Wil mir ganz Mönsch si, drum ha n'i de zwar no Angscht, aber wil mir o ganz zu Jesus ghöre, erfahre mir: mis Läbe isch ir Hand vo Gott. Er het mi. Er tret mi. Er laht mi nid gheie. U vielleicht wird die Geborgeheit so starch, dass i d Angscht cha loslah oder Jesus cha bitte, dass er sie weschickt vo mir.

E dritte Schritt isch, dass i mi bewusst i d Schafherde tue begäh. Der Schritt i die grösseri Schafherde, der Schritt i Gottesdiensch, i ds gmeinsame Usrichte uf Gott cha ging wieder e Hilf si, dass i mi nid i mim eigete Dänke verliere u i mine eigete Nöt. Gmeinschaft cha zwar mängisch verletze, o unger Chrischte – Schaf sid nid ging nume aständig mitenand – aber Gmeinschaft cha o sehr heilvoll si. Im gmeinsame Gloube, Bätte u Gottesdiensch fiire erläbe mir o öppis vom Dasi vom guete Hirt. Drüberus cha hie oder dert o mal es seelsorgerlichs Gspräch guet si – es Stück Wegbegleitig, wo mir üser Ängscht gmeinsam vor Gott dörfe bringe.

„Denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.“ Möge mir doch das Dasi vom guete Hirt i üsem Alltag i dene Tage ging wieder erfahre, o grad i all dem, wo üs Chummer, Ängscht, Sorge oder Schmerze macht. Amen.

*Pfr. Samuel Reichenbach*